



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Lausitz e.V.**

Um sie geht es im Projekt ZukunftAlter – und damit auch um die Frage, wie Zukunftstechnologien das Altern vereinfachen kann.
Fotos: Ronny Rozum



EIN ZUKUNFTSWEISENDES PROJEKT MIT BETEILIGUNG DER AWO LAUSITZ

ZUKUNFTSTECHNOLOGIEN FÜR GELINGENDES ALTER(N)
IM LÄNDLICHEN RAUM – EIN BÜNDNIS IN UND FÜR
DIE OBERLAUSITZ

Das Programm »WIR! – Wandel durch Innovation in der Region« gibt den Anstoß für neue regionale Bündnisse und einen nachhaltigen innovationsbasierten Strukturwandel in allen strukturschwachen Regionen Deutschlands.

Gefördert über das BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) übernimmt die AWO Lausitz federführend im Verbund mit der TU Dresden und dem VSWG (Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e.V.) das Projekt ZukunftAlter – »Zukunftstechnologien für gelingendes Alter(n) im ländlichen Raum – ein Bündnis in und für die Oberlausitz«.



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

WAS ZUKUNFTALTER BEDEUTET UND WELCHER ANSATZ VERFOLGT WIRD

Das Digitalisierungsprojekt im Überblick



Ein Teil des Projektteams v. l. n. r.: Kristina Barczik, Niklas Weinhold (beide TU Dresden) und Yves Tschentscher, Sibylle Babick (beide AWO Lausitz)
Foto: Ronny Rozum

An welchen Herausforderungen möchte das Projektteam arbeiten?
Der demografische Wandel und die Überalterung der Gesellschaft stellen unsere Region im Freistaat Sachsen vor neue Herausforderungen. Ein Großteil unserer älteren Mitbürger*innen lebt in ländlich geprägten Regionen bei einer unzureichenden Infrastruktur – Einschränkungen hinsichtlich der Mobilität, der sozialen und öffentlichen Teilhabe liegen vor und wirken der Attraktivität des Lebens auf dem Land für jedwede Zielgruppen, auch für Jüngere, entgegen. Fehlende finanzierbare Angebote für barrierefreies und bedarfsgerechtes Wohnen erschweren den Wunsch, in den eigenen vier Wänden und am Wohnort selbstbestimmt bis ins hohe Alter leben zu können. Defizitäre Pflegestrukturen fördern weder eine Entlastung der pflegenden Angehörigen, noch derjenigen Mitarbeitenden, die in der Pflege tätig sind, und erschweren die Mitarbeiter*innengewinnung auf organisatorischer Ebene.

Wie möchte das Projektteam die Herausforderungen lösen?
Wir werten diese Herausforderungen als Chance und sehen technologische sowie digitale Angebote und Produkte

- unter intelligenter Anbindung an den Lebensraum einen Ausgleich infrastruktureller Defizite zu erzielen und das Leben am Wohnort attraktiv zu gestalten,
- pflegende Angehörige, Personen und Organisationen, die in der Pflege tätig sind, zu entlasten und
- einen Beitrag für die Vernetzung und Prozessoptimierung dieser beteiligten Akteure zu leisten.

Was sind inhaltliche Schwerpunkte und adressierte Innovationsfelder?
Unsere Vision besteht darin, gemeinsam mit unseren Bündnispartnern die Oberlausitz als Modellregion für die Bereiche Wohnen, Versorgung, Wohnumfeld als Innovationsträger im Bereich technisch-digitaler Lösungen und technisch unterstützender Produkte (z. B. Ambient Assisted Living, Smart-Home-Lösungen) zu entwickeln und zu etablieren.

Innovationsfeld 1 Forschung und Know-how-Transfer
Es gilt durch Einbindung von wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen entsprechende Infrastrukturen für eine anwendungsorientierte Forschungslandschaft in der Region zu schaffen und den direkten Transfer in die Praxis

als innovativen Weg, der Möglichkeiten und Unterstützung bietet, um in der Region

- das selbstbestimmte Wohnen in den eigenen vier Wänden bedarfsgerecht zu fördern,

zu sichern. Der geplante Zuse-Campus am Standort Hoyerswerda, aber auch die Nutzung von Reallaboren befördern dieses Innovationsfeld.

Innovationsfeld 2 Standortmarketing und -management
Die Region soll sich als Innovationshub für technikorientierte Anwendungen, die einen Beitrag zur Unterstützung im Lebens- und Sozialraum, in der eigenen Häuslichkeit und für Pflegebedarfe leisten, etablieren. Die Lausitz soll attraktiv für Start-ups werden. Forschende sollen Anreize zur Ausgründung und Verstärkung erhalten und umgekehrt sollen überregionale Start-ups und Unternehmen Strukturen für weitere Ansiedlungen vorfinden.

Innovationsfeld 3 Betreuung und Pflege
Zu prüfen gilt, wie sektorenübergreifend die pflegerische Versorgung mit dem Einsatz von technischen Lösungen optimiert werden kann. Es soll ein Innovationszentrum für Technologien und Pflege aufgebaut werden. Technische Innovation soll als Gewinn und Erleichterung für die eigene Tätigkeit erlebt und damit die Attraktivität des Berufs der Pflegefachkräfte gesteigert werden. Wir versprechen uns, langfristig regionale Versorgungslücken zu schließen und zukunftssichere Arbeitsplätze in der Gesundheits- und Pflegewirtschaft zu ermöglichen.

Innovationsfeld 4 Wohnen
Wir nehmen den Endnutzer in den Blick! Wir verfolgen eine Perspektive »von unten nach oben« und beforschen mit den Zielgruppen der älteren Erwachsenen, beeinträchtigten Menschen, pflegenden Angehörigen und Familienmitgliedern Lösungen und Produkte,

die dem Bedarf entsprechen und Erleichterungen für die eigene Häuslichkeit in ländlich geprägten Regionen bieten. Diese sollen anwenderorientiert erprobt und interaktiv getestet werden können sowie marktneutral zu einem zugänglichen Gesamtangebot zusammengeführt werden. Hierfür entwickeln wir geeignete Zugangsmöglichkeiten und Begegnungsorte für die Mensch-Technik-Interaktion.

Innovationsfeld 5 Wohnumfeld
Der Einsatz von Technologien bietet ebenfalls für das Wohnumfeld und den Lebens- und Sozialraum in ländlich geprägten Regionen Erleichterungen und Unterstützungspotenziale. Partizipativ sind Ansätze zu entwickeln, die technologisch gestützt als barrierefreie Angebote gezielt in die Öffentlichkeit gelangen. Technologien sollen nutzwertstiftend sein und Erleichterungen z. B. bei der Mobilität oder Unterstützung im näheren Umfeld, z. B. der Nachbarschaft, bieten.

Innovationsfeld 6 Sensibilisierung und Befähigung
Wir entwickeln bedarfsgerechte Sensibilisierungs-, Beratungs-, und Bildungskonzepte, damit Technologien nachhaltig in der eigenen Häuslichkeit und in den Versorgungsstrukturen eingesetzt werden können. Wir nehmen dabei nicht nur die Kompetenzbefähigung der Anwender*innen in Betracht und konzipieren non-formale Weiterbildungsangebote, sondern planen die Integration von Befähigungskonzepten auf Ausbildungsniveau bis hin zu einer vertiefenden Qualifizierung auf Hochschulniveau.

Gemeinsam
Unter der Einbindung von Menschen, Organisationen und Institutionen vor Ort möchten wir bedarfsgerecht prüfen, welche Lösungen geeignet und bereits erfolgreich erprobt sind. Wir möchten zudem entwickeln und prüfen, inwieweit innovative technologische, digitale Lösungen Unterstützung bieten können, welche Lösungen in der Region bereits existieren und welche Voraussetzungen für einen kompetenten Umgang und nachhaltig finanzierbaren Einsatz erforderlich sind. Hierfür entwickeln und konzipieren wir gemeinsam Umsetzungsvorhaben.

Unser Bündnis
Unser regionales Bündnis ZukunftAlter ist ein Zusammenschluss von Unternehmen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft, von Organisationen und Start-ups aus den Bereichen Wirtschaft, Finanzen, Verwaltung, Institutionen, Vereinen, Verbänden, Interessensvertretungen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Kommunalpolitiker*innen und natürlich Vertreter*innen der Zivilgesellschaft und interessierten Bürger*innen. Wir verstehen uns als Plattform für eine effiziente Vernetzung! Wir bringen Akteure zusammen und entwickeln nachhaltige Lösungen im demografischen Kontext, die praxisnah und bedarfsorientiert sind.

- Wir sind Impulsgeber – wir bündeln Informationen und Wissen, beforschen Gestaltungsperspektiven und liefern Gestaltungsempfehlungen für technologische Innovationen.
- Wir begreifen uns als Initiator und aktiver Begleiter für Veränderungen – wir stoßen mit unserer Expertise gemeinschaftlich innovative förder-

- fähige Lösungen an, unterstützen und begleiten diese bei der Umsetzung.
- Wir sehen uns als Pionier und Multiplikator für Veränderungen in unserer Region, erhöhen die Sichtbarkeit unserer Themen auf kommunalpolitischer, aber auch auf landespolitischer und bundesweiter Ebene.
- Wir agieren als neutrales Netzwerk ohne marktwirtschaftliche Interessen.
- Wir positionieren uns als agiles Netzwerk – wir sind offen für frischen Wind, neue Akteure und Ideen. Wir sehen unsere Basis in der Vielfalt und Heterogenität unserer Bündnispartner.

Die Finanzierung
Unser Bündnis ZukunftAlter hat sich mit seiner Projektskizze im Wettbewerb beim Bundesministerium für Bildung und Forschung durchgesetzt. Sodann wir mit unserem WIR-Konzept 2021 überzeugen, dürfen wir mit einer umfangreichen Förderung in Höhe von 15 Millionen Euro bis 2027 unser WIR-Bündnis weiterentwickeln und unsere Vorhaben realisieren.

Das Konsortium und Ihre Ansprechpartner*innen
Bei unserem Bündnis ZukunftAlter handelt es sich um ein Kooperationsvorhaben der AWO Lausitz Pflege- und Betreuungs-gGmbH, der Technischen Universität Dresden mit dem Medienzentrum und der Professur für Softwaretechnologie und dem Verband sächsischer Wohnungsgenossenschaften.

Die Ansprechpartner*innen sind:



HERR YVES TSCHENTSCHER
AWO Lausitz Pflege- und
Betreuungs-gGmbH
Bereich Versorgung & Pflege
y.tschentscher@awo-lausitz.de
+49 3571 4885-616



FRAU ALEXANDRA BRYLOK
Verband Sächsischer
Wohnungsgenossenschaften e. V.
**Bereich Wohnen, Erprobungs-
& Experimentierräume**
brylok@vswg.de
+49 351 80701-51



FRAU DR. KRISTINA BARCZIK
Technische Universität Dresden
**Wissenschaftliche Forschung &
Begleitung, Bereich Befähigung,
Sensibilisierung & Bildung**
kristina.barczik@tu-dresden.de
+49 351 463-42462

Grafik: Ronny Rozum

PFLEGE 4.0 UND SERVICEWOHNEN BEI DER AWO LAUSITZ

Hybridbau geplant



So soll die geplante Pflegeeinrichtung mit Servicewohnen in der Hoyerswerdaer Neustadt aussehen. Visualisierung: AWO Lausitz

In diesem Zusammenhang passt das Vorhaben der AWO Lausitz, eine neue Pflegeeinrichtung zu bauen, sehr gut. Denn inhaltlich überschneiden sich die Vorstellungen und aktuellen Planungsstände zum zukünftigen Konzeptbau mit dem Ansinnen des Projektes ZukunftAlter.

Demnach wird die neue Einrichtung als sogenannter Hybridbau entstehen. In den unteren beiden Etagen wird die stationäre Pflege angeboten, in der dritten Etage 20 Apartments für seniorengerechtes Wohnen. Die Mieter*innen werden die Möglichkeit haben, Pflegeangebote aus dem Haus nach dem Prinzip eines mobilen Pflegedienstes und noch weitere Vorteile zu nutzen. Außerdem wird es im Gebäude einen Arzt und eine Cafeteria geben. Servicewohnen nennt die AWO Lausitz das. Im vierten Obergeschoss ist ein Atrium

mit Begrünung geplant, das zum Verweilen einlädt und für die tagesstrukturierenden Angebote der Mieter*innen und der zu Pflegenden wie gemacht ist.

Im stationären Pflegebereich ist zudem vorgesehen, die Zimmer nicht klassisch entlang eines Gangs anzuordnen, sondern in Wohngruppen um jeweils einen offenen Gemeinschaftsbereich herum. Und die Bäder werden Wände haben, die man aufklappen kann. Somit sind sie einerseits leichter zugänglich. Und andererseits lassen sich die Waschbecken auf diese Weise direkt neben das Pflegebett klappen, sodass Pflegekräfte für bettlägerige Bewohner*innen keine Warmwasserschüssel mehr füllen müssen.

Und an dieser Stelle könnte das oben beschriebene Projekt »mit ins Boot« geholt werden. Es geht dabei nicht etwa darum, die Pflege durch

Technik zu ersetzen. Aber warum sollen nicht Sensoren im Fußboden erkennen und melden, wenn ein Bewohner stürzt? Warum sollen Messfühler in Pflegebetten nicht vor dem Wundliegen warnen und eine Umlagerung einfordern? Und warum soll nicht eine intelligente Lichtsteuerung die jeweiligen Verhältnisse so anpassen, dass es sowohl dem Sehvermögen wie auch der Seelenlage entspricht? Das alles hört sich nach Zukunftsmusik an, könnte die Pflege aber für alle Beteiligten enorm erleichtern.